

ungültig!

16. April 1921

Herrn Dr. E. K l o t t , Präsident des Stadtrates Zürich,
Staathaus Zürich

Herr Stadtpräsident,

Ihr Schreiben vom 13. April ist uns gestern Montag Vormittag zugekommen. Mit den Aquarellen von Cézanne verhält es sich so, dass ein Beschluss des Vorstandes vom 5. April auf Ankauf aller 5 Aquarelle zum Preis von Franken 50.000 vorgelegen hat. Um den Sammlungsfonds von einer so grossen Ausgabe möglichst zu entlasten, habe ich vorerst mit dem Verkäufer nachträglich in wiederholten Verhandlungen den Preis auf Franken 46.000 reduziert und weitere Beiträge nirgends anders finden können als bei der V.Z.K.Z., die gegenwärtig über einen Fonds von im ganzen Franken 6000.- verfügt. Das Blatt, das ich ihr zum Ankauf und Ueberweisung als Schenkung an das Kunsthaus vorgeschlagen habe, unterscheidet sich von den übrigen 4 Aquarellen dadurch, dass es nicht wie diese eine durchgeführte Komposition, sondern mehr nur eine kolorierte Skizze ist, bei allem malerischen und zeichnerischen Reiz den es besitzt. Die Ansetzung auf Fr. 3000.- stammt von uns. Der Verkäufer hat uns alle 5 Blätter zu einem Gesamtpreis offeriert und in diesem allerdings auch die Baumskizze am niedrigsten kalkuliert, wie er sagt, mit Franken 2000 bis 3000.-.

Entsprechend dieser Ansetzung, die auch wir als angemessen betrachtet haben, ist die Vereinbarung mit der V.Z.K.Z. getroffen worden. Da das Blatt uns ja ohnehin zu vollem Eigentum geschenkt wird, können wir rechnen, dass wir eben die 5 Blätter für Franken 43.000 gekauft haben, statt Franken 46.000. Die ausdrückliche Bezeichnung des Blattes als Jubiläumsspende haben wir deswegen als zweckmässig betrachtet, weil damit das Wort unter Begriff der Jubiläums-Spende zum ersten Mal mit einem positiven Hintergrund vor der Öffentlichkeit erwähnt werden kann, als Vorbereitung zu der Aktion, die wir bei den Privatsammlern und anderen Mäzen einzuleiten gedenken.

Die Erwirkung des Beitrages von Franken 3000.- beim Vorstand der V.Z.K.Z. war nicht ohne weiteres gegeben und hat eine gewisse Aufklärungsarbeit gebraucht. Mit dem Ergebnis darf man, glaube ich, angesichts der ganzen Situation zufrieden sein. Ich bin gern bereit, Ihnen noch weitere Aufschlüsse zu geben, wenn diese Darlegung zu sammarisch sein sollte.

In ausgezeichnetener Hochachtung

KUNSTHAUS ZÜRICH

Der Direktor